



Pasteurstraße 10/12
10407 Berlin
post@homergrs.de
www.homer-grundschule.de

Schulnummer	03 G 05
Telefon Sekretariat	030-425 05 75
Fax Sekretariat	030-425 01 77
Hort	030-208 11 98
Telefon Hausmeister	030-420 81 197

Konzeption – Demokratische Schule

1. Grundsätze der Demokratiebildung an der Homer – Grundschule

Angesichts der politischen Situation in der Welt ist eine Festigung demokratischer Prinzipien eine wichtige Herausforderung für die Schulen von heute. Das Kollegium der Homer – Grundschule ist sich der Problematik dieses Themas bewusst und versucht mit dieser Konzeption, Wege zu beschreiten, der Demokratiebildung einen zentralen Platz zu geben. Dabei ist es wichtig, dass das gesamte Kollegium sich seiner Vorbildwirkung für die Schülerinnen und Schüler bewusst wird und auf der anderen Seite bestehende Strukturen für die Demokratiebildung überprüft und gegebenenfalls erneuert werden. Bei der Erarbeitung der Konzeption bildete der Fachbrief Nr.17 „Demokratiebildung in der Grundschule/Zugänge zur politischen Bildung und demokratierelevanten Themen“ die Grundlage. Damit diese Konzeption praxisorientiert und anwendbar ist, haben wir folgende Handlungsfelder als Schwerpunkte für unsere Schule gewählt.

A Demokratiebildung als Schulkultur

B Demokratiebildung im Fachunterricht

C Demokratiebildung Klassen- und Fach übergreifend

D Demokratiebildung durch externe Bildungspartner

Durch diese Handlungsfelder wollen wir uns Orientierung, Struktur und Anregungen geben, Demokratie erlebbar für uns als Schule zu machen. Gelingt es uns, diese Handlungsfelder gemeinsam umzusetzen, haben wir die Chance eine Schule zu gestalten, die demokratische Prinzipien verwirklicht und nach ihnen lebt. Unsere Schule setzt viele demokratische Regeln um und wendet sie aktiv an. Diese Konzeption will die vorhandenen positiven und negativen Erfahrungen aufnehmen und unser Profil als demokratische Schule schärfen.

2. Handlungsfeld „Demokratiebildung als Schulkultur“

Demokratische Werte vermitteln, die Auseinandersetzung mit auftretenden Problemen und die Suche nach fairen Lösungen bestimmen unseren Alltag. Der

Umgang mit den Schülern, die Debatten mit ihnen über Werte, Ideologien, politisches Geschehen beeinflussen nicht nur die kindliche Entwicklung, sondern zeigen Auswirkungen bis ins Erwachsenenleben. Mit der Befähigung unserer Schüler zum demokratischen Handeln regen wir das Denken über die Frage „Wie wollen wir jetzt und zukünftig zusammenleben“ an.

In unsere Schule gehen Kinder mit verschiedener sozialer und kultureller Herkunft. Auch die sozialen Kompetenzen sind sehr unterschiedlich entwickelt. Um eine demokratische Schulkultur zu schaffen, darf es nicht nur um Fachkompetenzen gehen, sondern auch um die Entwicklung von ethisch-moralischen Haltungen. Es geht nicht nur darum, sich mit menschenfeindlichen Ideologien auseinanderzusetzen, sondern Räume für die Schüler zu schaffen, Zivilcourage zu entwickeln, Anderssein zu akzeptieren und auf dieser Grundlage mit der Suche nach gemeinsamen Werten und Regeln zu beginnen. Erziehung zum demokratischen Verhalten bedeutet Werte und Haltungen bei den Schülern zu entwickeln und zu stärken, die zur Anerkennung von Minderheiten, Menschenrechten und zur Akzeptanz religiöser und weltanschaulicher Vielfalt führen. Damit dies gelingt, muss man mehr Demokratie wagen und Diskussionen offen führen und eine individuelle Meinungsentwicklung zulassen. Das Kollegium orientiert sich an den Leitlinien des Beutelsbacher Konsens. Kinder werden nicht überwältigt, und in der Gesellschaft kontrovers diskutierte Themen werden auch im Unterricht kontrovers diskutiert, damit die Schülerinnen und Schüler eine eigene Meinung entwickeln können.

Wir wollen, dass unsere Schülerinnen und Schüler in schulinternen Gremien anhand konkreter Konflikte lernen, ihre Rechte zu vertreten und die anderer Personen zu respektieren. Ein offenes „Debatten-Klima“ soll unsere Lernenden stärken, ihre Meinung zu vertreten und eventuelle Ängste zu überwinden.

Um dies zu erreichen, gilt es die Schüler in die Arbeit in möglichst vielen Gremien einzubeziehen. Die bereits vorhandene Arbeit von Schülern in Gremien wird weiter geführt und mit geeigneten Mitteln evaluiert. Es wird angestrebt, Fragebögen zu verschiedenen Themen gemeinsam mit den Schülern zu erarbeiten, um zielgerichtet demokratisches Arbeiten zu erlernen und effektive Verbesserungen vorzunehmen.

In folgenden Gremien und Teilbereichen arbeiten Schüler bereits aktiv mit:

- Essenskommission
- Schulkonferenz
- Projekte mit dem Sozialpädagogen
- Wahlen – Klassensprecher/Schulsprecher

- Klassenrat
- Schülerparlament
- Arbeitsgruppe Konfliktlotsen
- Klassenregel aufstellen
- Schulordnung erarbeiten und umsetzen

Diese Arbeit wird kontinuierlich weitergeführt. Wir suchen nach Möglichkeiten, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern, damit Erfolge und Probleme der Arbeitsbereiche sichtbar werden und das Engagement der beteiligten Schüler mehr Anerkennung erfährt.

3. Demokratiebildung im Fachunterricht

Ausgehend von dem vorgestellten Handlungsfeld „Demokratiebildung als Schulkultur“ wird deutlich, dass dies ein Auftrag ist, der sich an alle Unterrichtsfächer richtet. Jedes Fach weist eigene Perspektiven, Fragestellungen und Methoden auf, die Diskussionen und Lösungsansätze für gesellschaftliche Probleme bieten. Im Folgenden werden für jedes Fach einige Anregungen gegeben, die durch den bereits erwähnten Fachbrief erweitert und vertieft werden können.

Deutsch

Eine Hauptquelle für Möglichkeiten der Demokratiebildung im Deutschunterricht ist die Auseinandersetzung mit Lektüren, die das Beschäftigen mit gesellschaftlichen Themen unterstützt, Diskussionen fördert und zur Meinungsbildung ermutigt.

Mathematik

Der Mathematikunterricht kann seinen Beitrag leisten, in dem er sich mit Sachthemen aus der Umwelt oder dem gesellschaftlichen Leben auseinandersetzt. Als Beispiele seien hier genannt: Berechnungen zum Wasserverbrauch, zur produzierten Müllmenge oder durch das Erstellen „...von Tabellen, Grafiken und Statistiken zu Recherche-, Umfrage- und Wahlergebnissen...“

(Fachbrief Nr.17; Demokratiebildung in der Grundstufe; S:7)

Sachunterricht

Im Sachunterricht stehen im besonderen Maße neben dem Wissenserwerb, die Vermittlung von Werten und Normen im Zentrum des Unterrichts. An dieser Stelle einige Impulse, die unserem Sachunterricht Lebendigkeit und Praxisnähe geben sollen.

- Anlässe der Selbstreflexion schaffen
- Empathie-Fähigkeit durch Perspektivwechsel
- Klima der Achtung und Toleranz erlebbar machen

- Entwicklung der Konflikt- und Diskussionsfähigkeit
- Möglichkeiten der Partizipation und Mitbestimmung schaffen
- Auseinandersetzung mit Menschen- und Kinderrechten
- Teilhabe an aktuellem Zeitgeschehen ermöglichen
- Aufbau von Urteilskompetenzen fördern

Naturwissenschaften

Damit unsere Schüler eine individuelle Urteilsfähigkeit entwickeln können, ist eine naturwissenschaftliche Allgemeinbildung unabdingbar. Der naturwissenschaftliche Unterricht soll unsere Lernenden befähigen mit ihrem Fachwissen weniger anfällig für Verschwörungstheorien zu sein und so auf wissenschaftlicher Basis sich mit dem gesellschaftlichen Leben auseinanderzusetzen. Hier einige Themenvorschläge für die Entwicklung der Urteilsfähigkeit unserer Schüler.

- Auseinandersetzung mit globalen Problemen (Klimawandel)
- Zusammenhänge zwischen Wissenschaft, Technik und Gesellschaft (Energiegewinnung: Kernenergie/Kohleenergie/erneuerbare Energien) erkennen
- Auseinandersetzung mit ethischen Themen (artgerechte Haltung von Nutztieren, Moralvorstellungen in Bezug auf Sexualität)

Gesellschaftswissenschaften

Damit unsere Schüler an die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts herangeführt werden, geht es um die Gestaltung eines problem- und leitfragenorientierten Unterrichts. Themen werden historisch, geografisch und politisch erschlossen. Beispiel:

Faktoren für die Sicherung von Nahrung, Zusammenhang zwischen gesicherter Ernährung und Entstehung von Kultur

historisch: Nahrungsversorgung am Beispiel der Steinzeit

geografisch: Nahrungsverteilung/Nahrungsmangel Deutschland und global, Auswirkungen landwirtschaftlicher Nutzung der Flächen und unserem Konsumverhalten auf Menschen und die Umwelt

politisch: Konsequenzen für unser Alltagshandeln, Klima- und Umweltschutz, Hunger, fairer Handel, Verbraucherschutz

Kunst

Der Kunstunterricht hat viele Möglichkeiten sich mit politischen und gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen. Durch das Anfertigen von Kunstwerken zu gesellschaftlichen Themen (Respekt, Frieden, Kinderrechte, Nachhaltigkeit...) wird der Zugang zu abstrakten Begriffen unterstützt. Die Schüler und Schülerinnen lernen Ausdrucksmöglichkeiten ihrer Gefühle und Einstellungen kennen. Sie erleben, dass ihre Kunstwerke Botschaften senden. Auch die gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten und Ausstellungen unterstützt das interkulturelle Verständnis.

Musik

Die Möglichkeiten des Musikunterrichts die Demokratiebildung zu unterstützen sind vielfältig. So können politische Lieder zur Reflexion politischer und sozialer Verhältnisse anregen. Auch das Schreiben eigener politischer Lieder stärkt die Fähigkeit musikalisch die eigene Meinung zu äußern. Mit der Behandlung von Musik und Tänzen aus verschiedenen Kulturräumen wird die interkulturelle Bildung gefördert

Sport

Im Sport wird die Demokratiebildung durch die Vermittlung von Werten wie Zusammenarbeit, Rücksichtnahmen und Respekt unterstützt. Durch das regelbasierte Verhalten lernen unsere Schüler ihr Verhalten selbst zu regulieren, andere Leistungen anzuerkennen, Konfliktsituationen zu bewältigen und kooperativ zu arbeiten. Erstrebenswert ist die Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Rolle die Sport in unserer Gesellschaft und auch international spielt. Themen könnten sein: soziale, ökologische, ökonomische Konsequenzen der Austragung von internationalen Sportwettbewerben und Großveranstaltungen, die männliche Dominanz des Sports in der medialen Berichterstattung oder die Rolle von Sportsponsoren.

Englisch

„Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule fördert nicht nur sprachliche, sondern auch interkulturelle Kompetenzen, in dem er durch das Verstehen-Lernen kulturspezifischer Verhaltensweisen auf die Teilhabe am interkulturellen Dialog vorbereitet...“ (Fachbrief Nr.17; Demokratiebildung in der Grundstufe; S:15). Das Einnehmen einer globalen Perspektive unterstützt in besonderer Weise die Demokratiebildung, weil es z. B. den Kolonialismus thematisiert und auch das Leben in den ehemaligen Kolonien einbezieht. Weiterhin bietet der Fremdsprachenunterricht die Möglichkeit, durch Literatur und Film einen Zugang zu unterschiedlichen Lebenskonzepten und Bedingungen zu schaffen und damit eine Wertevermittlung der Achtung und Toleranz zu unterstützen

4. Demokratiebildung Klassen- und Fach übergreifend

Wie im vorherigen Punkt dargestellt, sind alle Unterrichtsfächer der Demokratiebildung verpflichtet. Jedes Fach leistet seinen spezifischen Beitrag. Spielt auf der einen Seite die passende Auswahl der Themen und Methoden eine wichtige Rolle für die erfolgreiche Demokratiebildung, bedarf es vor allem auch der Bereitschaft der Pädagogen demokratiebildende Bezüge wahrzunehmen und transparent zu gestalten. Gelingt dies, ergeben sich eine Vielzahl von Möglichkeiten fach- und klassenübergreifend zu arbeiten. Für die Demokratiebildung über die Klassengrenzen hinaus bietet die Planung, Organisation und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen vielfältige Möglichkeiten. Es gilt hier die guten

Erfahrungen aus dem Nachmittagsbereich zu nutzen und auszuweiten. Mögliche Veranstaltungen könnten sein:

- sportliche Turniere
- Weihnachtssingen
- Sponsorenläufe
- Talentwettbewerbe
- Lesewettbewerbe
- Basare

Die gute Arbeit in bereits vorhandenen Gremien muss gefestigt und ausgebaut werden. Stellvertretend seien an dieser Stelle die Arbeit der Konfliktlotsen und die aktive Beteiligung aller gewählten Vertreter im Schülerparlament genannt. Eine wichtige Rolle spielt auch der Einsatz des Sozialpädagogen. Auf diesem Gebiet müssen wir weiter arbeiten, um Wege zu finden, möglichst viele Schüler zu befähigen Hilfe anzunehmen und sich ihrer Eigenverantwortung bewusst zu werden.

Demokratiebildung fächerübergreifend zu gestalten, eröffnet die Möglichkeit unseren Schülern die Allgemeingültigkeit der demokratischen Prinzipien zu verdeutlichen. Wie bereits im Punkt 2 erläutert, geht es in unserem Konzept darum, demokratisches Verhalten als Schulkultur zu fördern und weiter zu etablieren. Durch die Vorbildwirkung aller Erwachsenen, die an unserer Schule arbeiten, soll eine Atmosphäre des Vertrauens und Respektes geschaffen werden. Dies ist die Voraussetzung für die gemeinsame Planung und Durchführung fächerübergreifender Arbeit. In der Regel wird die fächerübergreifende Demokratiebildung zeitlich begrenzt und thematisch gebunden sein.

Hier ein Beispiel für eine umfassende Themenbehandlung, die in verschiedenen Fächern mit unterschiedlichen Gesichtspunkten bearbeitet werden kann.

Thema: Stadt und städtische Vielfalt – Gewinn oder ein Problem?

Gesellschaft Klasse 5/6

Schwerpunkte:

- Zwischen Brennpunktviertel und Nobelvillen: Gesellschaftliche Heterogenität in der Großstadt und ihre Folgen erforschen
- Wer soll diese Miete denn noch bezahlen?
Herausforderungen vom Leben in der Stadt im historischen Verlauf
- Neuen Wohnraum in der Stadt schaffen, städtische Freiflächen im Umfeld der Schülerinnen und Schüler betrachten und Nutzungsmöglichkeiten diskutieren

Deutsch

- kindgerechte Stadt
- Erforschung unseres Stadtviertels
- Spielplätze bewerten

- Dagegen oder dafür? – Meinungsäußerungen üben
- Talkshow

Naturwissenschaften 5/6

- Klimawandel/Klimaschutz
- Umgang mit Wasser, Strom und Gas
- Insektensterben

Kunst

- Kunstobjekte: Städte der Zukunft
- Plakate anfertigen

Mathematik

- Berechnung Wasserverbrauch
- Flächennutzungspläne entwerfen

Fächerübergreifendes Arbeiten fördert die Selbstständigkeit und erweitert den Blick auf einzelne Themen. Sie sollte dort genutzt werden, wo sie sinnvoll und effektiv gestaltet werden kann.

Bisher wurde in dieser Konzeption nur der schulische Bereich beleuchtet. Im nächsten Punkt geht es um die Kooperation mit außerschulischen Partnern, die helfen Demokratiebildung aus anderen Perspektiven zu betrachten und verschiedenen Methoden zur Unterstützung zum Einsatz bringen.

5. Demokratiebildung durch externe Bildungspartner

Das Aufgabenfeld und die gesellschaftlichen Anforderungen an die Lehrerinnen und Lehrer sind groß. Damit Kooperationen mit außerschulischen Partnern nicht auf den ersten Blick als zusätzlich und arbeitsaufwändig angesehen werden, muss eine genaue Prüfung der Themen und der methodischen Bearbeitung erfolgen. Die Zusammenarbeit mit externen Bildungspartnern ist wichtig, weil sie oft die typische Unterrichtsgestaltung verlässt. Demokratiebildung ist mehr als Wissensvermittlung. So sollte die Kooperation sich nicht an Lernzielen orientieren, sondern auf die Interessen der Kinder schauen und prozessorientiert gestaltet werden. Um diesen Weg der Ergebnisoffenheit erfolgreich zu beschreiten, ist die Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern unabdingbar. Unser Ziel ist es diese Zusammenarbeit nicht nur durch Projekte in der Schule zu festigen, sondern Lernorte außerhalb der Schule zu nutzen. Eine Vielzahl außerschulischer Angebote und Kontaktadressen sind im Fachbrief Nummer 17 „Demokratiebildung in der Grundstufe“, Seite 40 bis 56 zu finden.

6. Evaluation der Konzeption – Demokratische Schule

Mit der Erarbeitung dieser Konzeption und deren Umsetzung begeben wir uns auf den Weg, Demokratiebildung an unserer Schule aktiv zu gestalten. Ob unsere Vorstellungen und Vorschläge zu den gewünschten Ergebnissen und Erwartungen

führen oder wichtige Dinge keine Beachtung fanden, werden wir überprüfen müssen. Die prozessbegleitenden Evaluierungen haben das Ziel der Qualitätsverbesserung. Grundlagen für unsere Evaluation bilden Beobachtungen, Fragebögen und ein intensiver Meinungs-austausch zwischen allen Beteiligten. Für die Evaluierung werden sowohl Fachkonferenzen als auch Jahrgangskonferenzen genutzt.

Arbeitsgruppe Demokratische Schule (2023/24)